

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840**

10.2.1840 (No. 40)



## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Salzburg, 1. Febr. Man bemerkt, daß im Chiemseehof gewisse Einrichtungen, welche nach der Abreise der Infantin Amalia begonnen worden waren, neuerdings eifriger betrieben werden, und will daraus schließen, daß der Expräsident, dessen nahe Ankunft schon so oft gemeldet wurde, nun doch bald zu uns kommen werde. Wie man hört, dürfte sein Gefolge nicht so groß seyn, als man Anfangs geglaubt hatte. Von den hiesigen Exilanten sind verschiedene Individuen nach Italien abgereist. Die übrigen leben nach wie vor nicht eben eingezogen, aber doch mehr auf sich beschränkt. Mehr Leben erwarten wir, wenn Don Carlos selbst mit seinem, wenn auch kleinem Hof angekommen seyn wird.

**Preußen.** Aachen, 5. Febr. Der zum päpstlichen Vikar für Norddeutschland ernannte Hr. Laurent, dessen Reise, wie in der augsb. Allg. Ztg. gemeldet wurde, verschoben worden, ist, nachdem er seit einiger Zeit hier gelebt hatte, heute von hier abgereist und nach Belgien zurückgekehrt. (R. Z.)  
**Kleve.** 3. Febr. Der hiesige königl. Oberprokurator Hr. Wessel hat unter'm 25. Jan. in Betreff des im März v. J. dahier stattgehabten Tumults eine Bekanntmachung erlassen, wonach in der Kriminaluntersuchungssache wider die Teilnehmer des zu Kleve in der Nacht vom 24. auf den 25. und vom 25. auf den 26. März 1839 stattgefundenen Tumults 58 zu Kleve wohnende Individuen rechtskräftig verurtheilt worden sind, worunter viele weibliche Individuen.

**Bayern.** München, 6. Febr. In der heutigen öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten geschah ein Vortrag des k. Ministers des Innern, Hrn. v. Abel, über den in modifizirter Form wieder vorgelegten Gesetzesentwurf, die Abänderung des §. 6 Tit. VII. der Verfassungsurkunde betr. Der Minister sagte in seiner Motivirung: „Se. Maj. der König haben zu befehlen geruht, daß den Ständen des Reichs ein neuer Gesetzesentwurf zum Beirath und Zustimmung gegeben werde, durch welchen der Termin für die Vorlage des Budgets auf spätestens neun Monate vor dem Anfange einer jeden neuen Finanzperiode festgesetzt werden soll. Der neue Gesetzesentwurf kommt den in der Mitte der sehr geehrten Kammer der Abgeordneten ausgesprochenen Wünschen entgegen, und beseitigt die Bedenken, welche bezüglich der Verlängerung des Landtags bis in den Sommer und der Gefahr von Steuerprovisionen ausgesprochen worden sind, in einer wohl ganz befriedigenden Weise.“ (A. Z.)

**Augsburg.** 7. Febr. Bei dem dichten Schleier, welchen das Direktorium unserer Eisenbahn von allem Anfang an über den Stand seiner Verwaltung gezogen hat, war es nie zu verwundern, wenn ungereimte Dinge im Publikum geglaubt wurden. Neuerdings will sich wieder Niemand ausreden lassen, das Anlehen, welches behufs des Fortbaues der Bahn beabsichtigt wird, habe die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten, es könne demnach nicht fortgebaut werden, wenn nicht der Staat sich der Sache annehmen werde, und was dergleichen mehr im Umlauf ist. Dies wirkt immer drückender auf die Gemüther der Aktionäre, mehrt die üble Meinung im großen Publikum und erschwert jede Bemühung, die Aktien wenigstens in Etwas steigen zu machen. In diesem Augenblick verhält sich die Sache so: Vor anderthalb Jahren, nämlich im Juli 1838, wo die Beschlüsse der hiesigen Direktorialmitglieder über die Uebergriffe der in München wohnenden Kollegen zur höchsten Stelle gelangt waren, erschien von den Letzteren eine Art Rechenschaftsbericht, in welchem der Vorwurf, mit dem dotirten Kapital nicht auszulangen, auf das Bestimmteste zurückgewiesen und dagegen behauptet wurde, 300,000 fl. lägen als erspart gegen den Anschlag vor, obschon die größten Schwierigkeiten überwunden seyen. So wurden die Klagen der Augsburger theils zurückgewiesen, theils ad acta gelegt, wenigstens unterblieb die begehrte Untersuchung. Unpösslich, nämlich im vergangenen Herbst, ergibt sich eine Anzulänglichlichkeit von 1,100,000 fl., oder mit andern Worten, das Direktorium erklärt, ohne diesen Zuschuß seiner Aufgabe nicht genügen zu können. Der Lärm war groß, inbeß es blieb nichts übrig, als auf den Antrag einzugehen. Dessen Bestätigung durch die höchste Stelle war gleichfalls außer Zweifel. Auch auf eine außerordentliche Unterstützung Seitens derselben glaubte man rechnen zu dürfen, auf den Vorschuß der nöthigen Summen aus dem Staatsschuldentilgungsfond. Darin hat man sich jedoch getäuscht, und dies ist die abschlägige Antwort, welche dem Direktorium ertheilt worden ist. Gleichwohl hat ihr Bekanntwerden wieder nachtheilig auf den Kurs gewirkt, und es wird dies noch weit mehr der Fall dann seyn,

wenn jenes Defizit von 1,100,000 fl. nicht durch ein Baaranlehen, sondern bloß durch Emission neuer Aktien gedeckt werden kann. Die Unterhandlungen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Wie es aber auch zuletzt kommen möge, es bleibt traurig, ein an sich so schönes und vielversprechendes Unternehmen auf solche Weise gestört zu sehen, um so trauriger, als dieser üble Umstand seit zwei Jahren auf alle übrigen Unternehmungen der Art tödtlich eingewirkt hat.

**Großherzogthum Hessen.** Darmstadt, 7. Febr. Der königl. preussische wirkliche geh. Rath, bevollmächtigte Minister und Gesandte, Baron v. Otterstedt, hat heute früh die hiesige Residenz verlassen und ist nach Karlsruhe zurückgekehrt. Kurz zuvor hatte Se. Erz. auch den nassauischen Hof besucht, wo er Sr. herzogl. Durchl. seine neuen Beglaubigungsschreiben überreicht hat. (R. Z.)

**Darmstadt.** 6. Febr. Unter'm 28. Januar haben Se. königl. Hoh. der Großherzog den Generalmajor Prinzen Karl von Hessen, Hoh., zum General-Lieutenant zu ernennen geruht.

**Hannover.** Aus dem Bremen'schen, 1. Februar. Dem Hauptmann Böse ist auf dessen bei der königlichen Justizkanzlei eingebrachte „Beschwerde und Gesuch um richterlichen Schutz gegen die Uebergriffe der Polizeigewalt“ vorläufig eröffnet: „Daß, weil die Mittheilung der von ihm angezogenen polizeilichen Untersuchungsakten verweigert worden, gleichwohl die Einsicht derselben nöthig befunden ist, zur Zeit eine rechtliche Entscheidung nicht erfolgen könne, daß übrigens die Herbeiziehung der fraglichen Akten anderweit versucht werde, und Implorant zu seiner Zeit rechtliche Entscheidung zu gewärtigen habe.“ (Hamb. C.)

**Göttingen.** 4. Februar. Endlich ist eine Bürgerwörterwahl für den achtzehnten Distrikt zu Stande gekommen, und zwar nicht im Sinne der s. g. starren Opposition, oder wie der „Hamb. Korresp.“ sie nennt, der Ultraopposition, sondern in dem der Gemäßigten. Der Justizrath Hugo hatte 15, Schlossermeister Seevers 16 Stimmen; die Mehrheit aber fiel auf den Kommissarius Seebold, ein Mann, welcher das materielle Interesse der Stadt schwerlich an eine Deputirtenwahl geknüpft halten wird. Uebrigens ist es bezeichnend, daß keiner von den Männern, welche die bekannte Adresse von 1838 versuchten, oder von den Sildevorständen, welche im vorigen Jahre die Deputation nach Hannover bewirkten, als Kandidaten produziert wurden. (Kass. A. Z.)

**Königreich Sachsen.** Dresden, 4. Febr. Zusehends gewinnt unsere Stadt durch die leipzig-dresdener Eisenbahn, und den dadurch vermehrten Gütertransport. Mehrere größere Expeditionshandlungen, namentlich von Leipzig, haben sich hierher gewendet, Grundstücke gekauft oder Häuser auführen lassen und alle Einrichtungen zur Belegung der Expeditionsgeschäfte nach Polen, Ungarn, Rußland getroffen. — Die Landtagsblätter der Hrn. Bacherer und Dr. Philippi, als Zugabe der konstitutionellen Bürgerzeitung, sind kürzlich verboten worden. (R. D. P. A. Z.)

## Belgien.

**Brüssel.** 5. Febr. Die Repräsentantenkammer hat gestern den Gesetzesentwurf, wodurch die Ausfuhr des von fremdem Getreide herrührenden Mehls gestattet wird, mit 49 gegen 5 Stimmen angenommen.

## Dänemark.

**Kopenhagen.** 31. Jan. Zur kön. Mittagstafel wurden die außerordentlichen Gesandten der mecklenburgischen Höfe und Lübeds, nebst den drei Abgeordneten der holsteinischen Ritterschaft gezogen. Diese Deputation von Prälaten und Ritterschaft, bestehend aus dem Verbirter v. Bülow, dem Amtmann Grafen Reventlow-Criminil, und dem Landrath Buchwald, hatte schon Sonntag ihre Audienz, um Glück zu wünschen, und um Bestätigung der ritterschaftlichen Privilegien anzuhalten. Se. Majestät antworteten in den gnädigsten Ausdrücken. — Die Versammlung der Zweihunddreißigjährigen hat, um allgemeine und lebendige Theilnahme in den Gemeindeangelegenheiten anzuregen, beschloffen, einen Auszug solcher ihrer Verhandlungen, die sich zur Bekanntmachung eignen, erscheinen zu lassen, wovon man den Anfang in der vorgestrigen „Berlingschen Zeitung“ liest. — Der Redakteur des „Frisindebe“ ist wegen Uebertretung des Pressfreiheitsgesetzes belangt. — „Dagu“ will zuverlässig berichtet seyn, daß die Krönung auf den 28. Juni bestimmt sey, ist aber ungewiß darüber, ob sie hier in der Frankfurter, oder in der Frederiksborg stattfinden werde. — Alter Sitte nach hat der König bei seiner Thronbesteigung das Recht, als Kan-

## Feuilleton.

### Bilder aus Nordamerika.

Der Waldbrand.

Wie groß war das Vergnügen, womit ich oft beim knisternden Feuer einer einsamen Waldhütte saß, wenn ich, von dem schneidenden Hauche des Nordosts erstarrt, den tiefen Schnee, der die ganze Gegend wie ein Leichentuch überdeckte, mühselig durchwandert hatte! Die gute zärtliche Mutter lullt ihren Säugling unter Liebkoßungen in den Schlaf, während rüstige und frische Kinder den von der Jagd heimgekehrten Vater umgeben, der das erlegte Wild auf den rauhen Fußboden niederlegt. Ein gewaltiger knorriger Klotz, den man nicht ohne Anstrengung in's Kamin geschoben, wirft einen prächtigen, anmuthig zitternden Schein seiner Flamme auf die glückliche Familie. Die Hunde des Jägers lecken schon an den kleinen halbgeschmolzenen Eisstückchen, die auf ihrem gestäubten Haar wie Diamanten schillern, und ein träger Kater, der nur in warmer Zimmerluft sein Behagen findet, fährt mit den gepelzten Pfoten dann und wann gravitätisch über beide Ohren, oder säubert mit der etwas rauhen Zunge sein glänzend schwarzes Kleid.

Welchen Genuß hat es mir oft gewährt, unter dem Dach einer solchen Hütte und von Menschen, die leider! viel weniger Mittel als guten Willen haben, mit patriarchalischer Gastfreiheit empfangen zu werden? Ich plauderte mit meinen Wirthen über alle Gegenstände, die mich interessirten, und sie gaben mir, wenn unser frugales, aber reichliches Mahl eingenommen war, viele willkommene Belehrung. Zum Schluß langte die Mutter das Buch der Bücher vom Simse und ermahnte ihre Kleinen sanft zur Aufmerksamkeit, während der Vater ein Kapitel

mit lauter Stimme verlas. Dann sprach man ein einfaches, herzliches Gebet und wünschte allen seinen Lieben in der Nähe und Ferne eine glückliche Nacht. Ich streckte meine müden Glieder auf einer Büffelhaut aus, und der Pelz eines ungeheuren Bären diente mir als Decke. Welche angenehme Träume! Geschirmt vor dem Unwetter draußen und vor jeder Gefahr, träumte ich von dem väterlichen Hause; ich träumte, daß ich glücklich sey!

Besonders interessant war mir ein Tag, den ich in der Provinz Maine in einer ähnlichen Hütte zubrachte. Am frühen Morgen — ich war des Abends vorher eingekehrt, fiel der Regen in solchen Strömen herab, und mein freundlicher Wirth bat mich so dringend, zu bleiben, daß ich seinem Anerbieten gerne Folge leistete. Nachdem wir das Frühstück eingenommen hatten, ging es an die Arbeiten des Tages: die Spinnräder der Frauen schnurrten, von zwei Kindern des Hauswirths nahm das eine sein geographisches Lehrbuch hervor, während das andere mit der Lösung eines Rechenerempels sich plagte; in einer Ecke des Zimmers träumten die Hunde von der Jagd, und dem Kamine näher machte die Kaze jenes eigenthümliche Geräusch, das so gut in die Musik der Spinnräder einflingt. Mein Wirth und ich, wir setzten uns Jeder auf einen Stuhl ohne Lehne und überließen der Frau alle Geschäfte des Hauses. „Pade dich weg von hier, Hinz“, rief die gute Wirthin: „du hast mir schon gestern Abend den Regen von heute prophezeit, und jetzt befürchte ich, das fatale Spiel deiner Pfoten bedeutet noch Schlimmeres.“ Meister Hinz gehorchte; er sprang auf ein Bett, kugelte sich zusammen und erwartete hier mit mehr Ruhe den Schlaf. Ich fragte meinen Wirth, was seine Ehehälft mit den letzten Worten gemeint habe; er antwortete: „Meine Frau hat von Zeit zu Zeit gar sonderbare Ideen; sie glaubt, daß Thiere weissagen können; was sie eben jetzt zur Kaze gesagt, war eine Anspielung auf den Brand der Wälder,



des Herr von Schleswig und Holstein zwei Stellen in jedem der vier adeligen Klöster Uetersen, Preetz, Ikehoe und Schleswig, zu besetzen. Se. Majestät haben geruhet, zu vier dieser Stellen zu ernennen: die Comtesse Schulin, Fräul. v. Walterhoff, Fräul. v. Düring, und Fräul. v. Rosen. — Von den beiden Prebendigen auf Anlaß des Ablebens Frederiks VI., welche in der hiesigen Frauenkirche von dem Stiftsprobst Tryde am 8. Dez. vorigen und 16. Jan. dieses Jahres gehalten worden, führt das »Fädreland« einige Stellen an, worin die Angelegenheiten des Staates auf eine besonders freimüthige, würdige Weise berührt worden. — Wie man vernimmt, hat der König Thorswaldsen die Anfertigung des Modells zur Statue Christians IV. aufgetragen, die, aus Erz gegossen, in der nach diesem Könige genannten Kapelle in der roesfelder Domkirche aufgestellt werden soll. — Die hiesigen Buchdrucker haben eine Versammlung in Beziehung auf die Säkularfeier der Erfindung ihrer Kunst gehalten. (Nordb. Bl.)

Frankreich.

Paris. Der Gesetzentwurf hinsichtlich des literarischen Eigenthums, welchen das Ministerium Molé im vergangenen Jahr den Patris vorlegte, wird demnächst vor die Deputirtenkammer gebracht. Die Buchhändler von Paris haben mehrere Veränderungen des ursprünglichen Entwurfs beantragt, und Hr. Villemain hat ihre Bemerkungen günstig aufgenommen. Das Journal des Debats hofft, daß auch die Deputirtenkammer die Wünsche der pariser Buchhändler berücksichtigen werde. Nach dem von Hr. v. Salvandy verfaßten Entwurf sollte es den Gerichten überlassen seyn, den Schadenersatz, welchen der Nachdrucker dem rechtmäßigen Verleger zu leisten habe, festzusetzen. Bisher geschah es aber immer, daß die Gerichte diesen Ersatz nur nach der Zahl der mit Beschlagnahme belegten nachgedruckten Exemplare abschätzten. Die Folge war, daß die Entschädigung nur sehr gering ausfiel, da eine weit größere Zahl Exemplare bereits verkauft oder besser versteckt war, und die Nachdrucker wurden deshalb von ihrem Handwerk nicht abgeschreckt. Die pariser Buchhändler schlagen nun vor, dem Salvandy'schen Entwurf noch die Klausel beizufügen: »die Entschädigungssumme soll dem Werth von 2000 Exemplaren bei Werken in einem Band, und von 1000 Exemplaren bei Werken in mehreren Bänden gleichkommen.« Was den Nachdruck der französischen Werke im Ausland anbelangt, wo derselbe bekanntlich zu Brüssel in's Große getrieben wird, so sehen die französischen Buchhändler ein, daß man demselben allein durch Unterhandlungen ein Ende machen könne. Sie stellen daher den Antrag: »daß man unverzüglich allen fremden Autoren den gleichen Schutz, die gleichen Rechte gewähre, wie den französischen Schriftstellern, und nicht erst warte, bis andere Staaten Reziprozität üben.« Die französischen Buchhändler — sagt das Journal des Debats — glauben, das beste Mittel, die Ausländer zu einem Aufgeben des schmachlichen Nachdrucks zu vermögen, sey, wenn wir selbst zuerst dem Nachdruck aller ausländischen Werke entsagen. Selbst wenn man fortfährt, unsere Bücher nachzudrucken, wollen wir keine Repressalien üben, denn diese Repressalien sind ein Diebstahl, eine Schande für eine zivilisirte Nation. Wenn die Stimme eines großen Volks sich für die Gerechtigkeit erhebt, kann sie nicht lange ohne Widerhall bleiben.

Nach dem Berichte über die Operationen der Bank von Frankreich im Jahr 1839 hatte dieselbe in diesem Jahre 1,453,000 Fr. Diskontirt. Im Jahr 1837 hatten ihre Diskontirungen auf 939, im Jahr 1838 auf 974 Millionen sich belaufen. Während in anderen Ländern während dieser Zeit der Diskont auf 10 Proz. jährlich, ja auf 2 — 3 Proz. monatlich stieg, hielt sich der ihrige stets auf 4 Proz. jährlich.

Paris, 6. Febr. Gestern Nachts war Ball bei Hofe, der außerordentlich glänzend ausfiel. Es waren mehr als 4000 Einladungskarten ausgegeben und es wird dabei kaum Jemand der Eingeladenen gefehlt haben. Der König und seine erlauchte Familie ließen nicht lange auf ihr Erscheinen warten; in ihrer Begleitung befanden sich die span. Infanten und Infantinnen. Die meiste Aufmerksamkeit zog der im reichsten Marinekostüm erscheinende Prinz von Joinville auf sich. Um 1 Uhr begann die Tafel für den Hof und die Damen und um 2 Uhr für die Herren. Das Tanzen dauerte bis 4 Uhr Morgens. Die königl. Familie hatte sich schon gegen 2 Uhr zurückgezogen, mit Ausnahme des Herzogs von Orleans, der bis gegen das Ende blieb. Alle Prinzen und Prinzessinnen nahmen Theil an dem Tanze, mit Ausnahme des Herzogs von Orleans. Die Damen Schickler, Rothschild und eine ital. Gräfin durch den Reichthum ihres Putzes allgemeine die Bewunderung auf sich; unter den Herren zeichneten sich aus der griechische Prinz Suvo und Graf Rudolph Appony durch ihre männlich schöne Haltung und ihr Nationalkostüm. — Der Ball zu Gunsten der Pensionäre der alten Zivilliste hat 50,000 Fr. eingetragen. — Die Seine ist seit lange nicht mehr so stark ausgetreten, wie in diesem Augenblicke; das Marsfeld scheint noch zum Flußbette zu gehören. Es strömen viele Neugierige nach den elisäischen Feldern, dieses Schauspiel einer hier seltenen Wasserfluth zu sehen. — Die zur Prüfung des Gesetzentwurfs über die Bildung des Staatsraths ernannte Kommission besteht aus folgenden Herren: 1) Martin (v.

die uns umgeben. Obgleich dieses Ereigniß bereits mehrere Jahre alt ist, so zittert sie doch noch bei der Erinnerung, als wäre es erst gestern passiert. Ich hatte schon von dem Brande erzählt hören, auf welchen mein Wirth anspielte, und war jetzt neugierig, etwas Näheres über jene Katastrophe zu erfahren. Mein Wirth zeigte sich sehr bereit, meinen Wunsch zu erfüllen, und begann die Erzählung ungefähr in folgender Art:

Es sind nun 25 Jahre her, daß fast alle Lerchenbäume unserer Gegend, die wir Hackmitackbäume nennen, von Insekten zerfressen wurden. Dieses Schicksal traf dann auch einen Theil der übrigen Nadelhölzer, und in wenigen Jahren stiegen die Fichten, Tannen und Lerchenbäume abgestorben nieder und bedeckten die Erde mit ihren verschlungenen Zweigen. Das Nadelholz ist wegen seiner harzigen Natur ohnehin leicht entzündlich, und um so mehr, wenn es verdorrt auf ganzen Schichten von Laub und andern Vegetabilien liegt, daher die Feuersbrunst. Ich unterbrach hier den Erzähler mit der Bitte, mir die Insekten zu beschreiben, die eine so gräßliche Verwüstung angerichtet. »Es waren«, so sagte er, »eine Art von Raupen, 7 bis 8 Zoll lang und so grün, wie das Laub, das sie verzehrten. Ich muß noch bemerken, daß in den meisten Kantonen, wo das Feuer gewüthet hat, schon jetzt ein neuer Wald heranwächst, der nur aus hartholzigen Bäumen besteht; denn so nennen wir Alles, was nicht Nadelholz ist. Ich habe immer bemerkt, daß überall, wo der Urwald zerstört worden ist, sey es nun durch Art, Orkan oder Feuer, ein anderer Wald von verschiedener Art an seine Stelle tritt.« Hier unterbrach ich meinen Wirth von Neuem, indem ich fragte, ob er die erste Ursache des Waldbrandes kannte. »D!« versetzte er, »darüber ist man verschiedener Meinung. Einige geben das Unglück den Indianern Schuld, die auf solche barbarische Weise entweder an ihren Feinden, den »Wleichgeschichtern«, Rache

N.); 2) v. Salvandy; 3) ...; 4) Hebert; 5) Isambert; 6) Obilon-Barrot; 7) Dalloz; 8) Vivien; 9) Dubois. — Das zwischen England und Frankreich gedrohte Zerwürfniß scheint sich beizulegen; selbst das Organ Lord Palmerston's (wofür wenigstens die hiesige Tagespresse das »Morning Chronicle« unbedingt hält) kommt von den Irrungen zurück, die seither so viele Fiebern in Bewegung gesetzt haben. Nichtsdestoweniger wird hier immer noch von dem Ausschluß Preußens an die russisch-englische Allianz gesprochen, und auch Oesterreich soll bald seine Zustimmung geben. Viele hiesige Blätter sehen gar eine neue heilige Allianz gegen Frankreich auftreten. — Die Inhaber der französischen Eisenhämmer, besüchtend, daß die Verbesserungsstucht sich auch auf ihr Besitzthum erstrecken möchte, haben einen Ausschuß ernannt, der sich gegen jede diesen Gewerbszweig betreffende Neuerung erheben soll. An der Spitze der erwähnten Ausschußmitglieder oder Kommissäre steht Graf Roy. — Graf Sebastiani wird in einigen Tagen hier zurück erwartet. Der »Moniteur« wird nun bald sein Stillschweigen über die unbezweifelte Ernennung Hr. Guizot's brechen. — General Bugeaud ist zum Präsidenten der Zuckerkommission erwählt worden: ein Beweis, daß das Regierungsprojekt der Entschädigung von 40 Mill. Fr. an die Runkelzuckerfabrikanten von der Kammer mit Ungunst betrachtet wird. — Der »Moniteur parisien« widerlegt die gestern mitgetheilten und allgemein geglaubten Berichte über die nächtliche Zusammenrottung hier. Der Haufen soll durchaus nichts Strafwürdiges ausgerufen haben. — Man zählt in der Deputirtenkammer 160 öffentliche Beamte; gegen diese zieht heute Hr. Gauguier in der Deputirtenkammer zu Felde. — Ein Deputirter erzählte gestern in den Seitengängen der Kammer, daß, nach einem Briefe aus Konstantinopel, England und Rußland — der Zustimmung Oesterreichs u. Preußens gewiß — dem Divan Vorschläge mitgetheilt hätten, die die Rechte oder Ansprüche des Vizekönigs sehr beschränken. — Die französischen Marineoffiziere jeden Ranges belaufen sich auf 1570, worunter 3 Admirale, 10 Vizeadmirale, 20 Kontreadmirale, 80 Schiffskapitäne, wovon 30 erster Klasse, 160 Korvettenkapitäne, wovon 53 erster Klasse, 500 Schiffslieutenants, wovon 100 erster Klasse, 600 Schiffsführer, und 200 Jünglinge erster Klasse.

Deputirtenkammersitzung vom 6. Febr. Gauguier's Antrag in Bezug auf die öffentlichen Beamten die in der Kammer sitzen, denen er die Gehaltsbeziehung während der Sitzungszeit so auf gesetzlichem Wege absprechen will, wurde verhandelt. Bekanntlich hat der Berichterstatter des Ausschusses, Hr. Remusat, auf die Verwerfung des Vorschlags angetragen. Hr. Lepelletier d'Alnuy, der erste Redner, theilte die Meinung der Kommission. Im Augenblicke, wo Hr. Lepelletier von der Rednerbühne herabstieg, wurde von einer öffentlichen Gallerie ein Paß Flugschriften in den Sitzungssaal geworfen. Dieser Zwischenfall verursachte eine große Bewegung in der Kammer. Der Präsident, Hr. Sauzet, befahl den Hüftiers, den Urheber dieser Unstatthaftigkeit aus dem Saal zu weisen. Hr. Gauguier vertheidigte seinen Antrag, allein der Redner predigte in der Wüste, denn die Privatunterhaltungen überdünnten seine Stimme, umsonst hat er die Spechenden um Gehör.

Großbritannien.

London, Ende Januar. Wir beklagen uns nicht über den Ton in deutschen Zeitungen; es müssen die kleinen Interessen eben so gut repräsentirt seyn, als die großen und nationalen; es muß den deutschen Fabrikanten nicht verwehrt seyn, Schutz (Zölle) zu verlangen, eine Erlaubniß, von der die unfruchtigen so reichlichen Gebrauch machen, wiewohl Schutzzölle nichts anderes bedeuten, als die Bevollmächtigung, den Konsumenten zu berauben. Zum Glück fängt bei uns das Volk an, mit offenen Augen zu sehen, und nach und nach wird auch unserer Legislatur ein neues Licht aufgehen. Die Korn- und die Bauholzfrage werden drohend und wenn Drohungen das Parlament beunruhigen, dann gibt es nach, nicht eher. Wird erst ein Gegenstand recht aufgefaßt, öffentlich erörtert, wie dies mit der Frage wegen Handelsfreiheit jetzt der Fall ist, dann darf man sich davon die erprießlichsten Folgen versprechen. Dem Ministerium gereichen die Thorheiten und die Festigkeit der Tories zum großen Vortheil. Die Angriffe auf die Königin mißfallen den Tories, die auf Irland erbittern die Katholiken, und die Opposition gegen den öffentlichen Unterricht schreckt die Freunde des Fortschritts; die Korngesetzagitation macht England vollends unregierbar durch die Konserватiven, so daß sie alle ihre bis herige Hoffnung, das Ruder zu ergreifen, wieder haben fahren lassen. (S. M.)

London, 3. Febr. In der heutigen Sitzung der Lords legte Lord Melbourne die Bill über die Naturalisation des Prinzen Albrecht in veränderter Gestalt vor. Es ist nämlich, da im Hause entschiedener Widerstand gegen die Erstheilung des Vorrangs vor den Prinzen von Oebüt an den Prinzen Albert sich kund gegeben hatte, die hierauf bezügliche Klausel ausgelassen. Lord Brougham legte hierauf eine Bittschrift um Verwendung für die Ertheilung gänzlicher Amnestie an die monmouth'schen Gefangenen vor. Eine ähnliche Bittschrift wurde von Hr. Leader im Hause der Gemeinen vorgelegt.

London, 4. Februar. In der gestrigen Oberhausitzung wurde die Bill

nehmen oder das Jagen sich leichter machen wollten. Ich für meinen Theil erkläre mir die Sache anders; meine vieljährigen Erfahrungen als Waldbewohner haben mich öfter auf den Gedanken gebracht, das Feuer könne wohl schon dadurch entstehen, wenn ein verdorrter Baumstamm gegen seinen Nachbar fällt; denn es bedarf ja nur der Reibung dieser beiden harzigen Körper, um eine Flamme zu erzeugen. Die dünnen Blätter am Boden sind natürlicher Weise bald entzündet, dann kommen die Aeste und kleinen Zweige an die Reihe, und so verbreitet sich die Brunst mit einem Wüthen, dem nur Gott steuern kann. Von dem Sturmwinde begünstigt, nahte das zerstörende Element den Hütten der Waldbewohner bisweilen mit so reißender Schnelligkeit, daß Hunderte von Familien unglücklich fliehen und ihre ganze Habe zurücklassen mußten; ja, einige der erschrockenen Flüchtlinge wurden noch von den Flammen eingeholt und mußten elend verbrennen. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Wien, 29. Jan. Vor einigen Tagen ist ein bedeutender Brand in der Ortschaft Baranowitz, vier Meilen von Brünn und in der Nähe der Ferdinands-Nordbahn gelegen, ausgebrochen. Achtundsechzig Häuser und Scheunen wurden ein Raub der Flammen, und mehrere Menschenleben schwebten in äußerster Gefahr. Es ist dies derselbe unglückselige Punkt, wo im vorigen Jahre bei der ersten Fahrt nach Brünn das Zusammentreffen und die theilweise Zerrümmern der Waggons stattfand. Auch dieses Ereigniß wird als eine Folge der Eisenbahnfahrten betrachtet, indem gerade in dem Momente der Train vorüberfuhr, und der heftig wehende Sturm die aus der Maschine sprühenden Funken gegen die dem Damme zunächstliegenden, mit Stroh bedeckten Scheunen trieb. Andererseits wird behauptet, der Brand sey bereits früher bemerkt und abgesehen gelegt worden. — Der kön. bayer. Kapellmeister Ghelard ist an Hummel's Stelle zum groß. Hofkapellmeister in Weimar ernannt worden und tritt im Juni seine Funktion an.

weg  
ge  
weg  
selb  
brac  
hent  
schei  
und  
hent  
Haf  
tory  
ober  
sone  
nicht  
Wün  
stian  
den  
Li ch  
geht  
die k  
Will  
zuer  
dem  
schla  
Lorb  
Nach  
Gint  
gebü  
werd  
der  
rende  
Cam  
(Pri  
der n  
komm  
Regi  
hon.  
[Wes  
Baar  
Mar  
gehal  
  
auf  
ein n  
Verac  
sollen  
straf  
miser  
straf  
unser  
Unter  
müsse  
imme  
gut u  
Mach  
Einw  
  
der G  
ches,  
besser  
zr ha  
einzel  
nicht  
zen L  
  
fürcht  
die w  
Waffe  
genen  
Ansch  
den V  
wohn  
junge  
nach  
ihren  
  
nehm  
nene  
früher  
jährig  
Navig  
unser  
überb  
nautij  
Vorge  
dern



wegen Naturalisirung des Prinzen Albrecht ein drittes Mal verlesen, somit angenommen, nachdem die bekannte von der Lorypartei angefochtene Klausel wegen des Vorrangs gestrichen worden war. — Im Unterhause wurde dieselbe (mit Weglassung der fraglichen Klausel) gestern ebenfalls eingebracht, und ein erstes und zweites Mal verlesen. — Die gestrige und heutige Unterhausung hatte es wieder größtentheils mit der, dem Anschein nach zu keinem Ende gehenden, Stockdale-Hansford'schen Angelegenheit und der Haft der Sheriffs (eine Petition derselben legte Lord Brougham in der heutigen Oberhausung, unter lebhafter Darstellung der Beschwerden ihrer Haft, vor) zu thun. Auf eine Anfrage oder vielmehr Beschwerde des Hochtoren Sir A. Inglis wegen (angeblich) bereits durch die Minister geschickener Wahl oder Ernennung der das Hofhaltspersonale des Prinzen Albrecht bildenden Personen erklärte Lord S. Russell auf's Bestimmteste, daß eine solche durchaus noch nicht geschehen sey und auch nicht geschehen werde, als bis erst des Prinzen Wünsche in dieser Beziehung vernommen worden seyn würden. — Graf Sebastiani wird, der „Sun“ zufolge, erst nach der Königin Vermählungsfeier London verlassen. — Der Tag der Vermählung der Königin ist nun amtlich bekannt gemacht: es ist Montag, der 10. Februar. Die Trauung geht Mittags zwölf Uhr vor sich. — Gestern sind von Monmouth die drei zu lebenslänglicher Deportation bestimmten Chartistenhäupter Frost, Williams und Jones, unter gehöriger Eskorte, abgeführt worden: sie werden zuerst auf die Strafschiffe (hulks) in Portsmouth gebracht und von da nach dem Deportationsorte verschifft. Sie sahen bei der Abführung sehr niedergeschlagen, ja gebrochenen Herzens aus. — Der konservative „Standard“ will wissen, Lord Minto (erster Lord der Admiralität oder Marineminister) solle an Lord Auckland's Stelle Generalgouverneur von Indien werden; Lord Minto's Nachfolger in der Admiralität sey aber noch nicht bestimmt. — Prinz Albrecht's Eintreffen in London wird auf f. Freitag erwartet, und wird derselbe mit allen gebührenden Ehren, wozu alle Vorbereitungen schon getroffen sind, empfangen werden. Große Mittagstafel zu 40 Gedecken wird im Schloß gegeben, und der Prinz dabei anwesend seyn. Absteigquartier für den Prinzen ist im Clarendon Hotel (dem vornehmsten Gasthause Londons) bestellt. — Prinz Georg von Cambridge ist zum überzähligen Oberlieutenant des 12ten Uhlaneregiments (Prinz Wales Leibuhlanen) ernannt worden, und dürfte späterhin, im Falle der wahrscheinlich bald erfolgenden Beförderung des gegenwärtigen Regimentskommandeurs, Kommandeur dieses schönen (berzeit in Preston garnisonirenden) Regiments werden. — Der Marquis v. Waterford, Lord Beresford und der hon. G. Methuen haben kürzlich während ihres Aufenthalts zu Curraghmore (Besitzung des Marquis v. W. in Irland) 67 Hasen, 253 Fasanen, 111 Paar Waldbschnepfen, 72 Wasserchnepfen und 405 Kaninchen erlegt. Der Marquis schoß einen Adler aus blauer Luft in einer fast für unerreichbar gehaltenen Höhe.

**Freistaat Krakau.**

Krakau, 27. Jan. Es heißt, daß neuerdings auch von Seite Oesterreichs, auf dessen Schutz und Verwendung wir seither mit festem Vertrauen hofften, ein weit strengeres Verfahren, als das bisherige, gegen uns eintreten solle. Veranlassung dazu sey die Ermordung des Kommissärs Guth in Przemyśl. Es sollen auch einige überspannte Individuen aus Ungarn und Gallizien sich zu strafbaren Unthun mit polnischen Verbannten eingelassen haben, deren Heerd unsere Stadt gewesen seyn soll. Man sagt, es werden deshalb bereits geheime Untersuchungen eingeleitet. Wie nachtheilig dieses auf allen Verkehr wirken müsse, bedarf keiner Auseinandersetzung. Dazu kommt die von russischer Seite immer schroffer werdende Grenzsperrung, die jedoch Preußen und Oesterreich so gut und so schmerzhaft empfinden, wie wir; die aber nicht hindert, daß diese Mächte, wo es sich um Neutereien handelt, mit Rußland in vollkommenem Einverständnis handeln. (S. M.)

**Niederlande.**

\*r. Haag, 4. Febr. Unter andern Veränderungen, welche die Mehrheit der Generalstaaten zu erhalten wünscht, ist die Abstellung des bisherigen Gebrauches, das Budget als untheilbares Ganzes einzubringen. Man will die Verbesserung der Kapitel- und Abschnittseinteilung anbringen, um nicht nöthig zu haben, das Budget in Masse zu verwerfen, welches schon der Fall war, wenn einzelne Amendements eingeschaltet werden wollten. Man zweifelt übrigens nicht, daß diese Aenderung des Staatsgrundgesetzes durch gehen und vom ganzen Lande mit Beifall aufgenommen werden wird.

**Oesterreichische Monarchie.**

Mähren. Wien, 31. Januar. Nachrichten aus Mähren melden die fürchterlichsten Naturereignisse. Feuersbrünste und Ueberschwemmungen sind die wilden verheerenden Gäste, Krenster und ein Theil der Olmütz stehen unter Wasser, und am 21. Jan. wurden die an der Schwarzawa und Zittawa gelegenen Vorstädte Brünns durch den plötzlich erfolgten Eisstoß und das unerhörte Anschwellen dieser beiden Flüsse völlig überschwemmt. Glücklicherweise hat man den Verlust keines Menschenlebens zu beklagen. — Kürzlich wurden die Einwohner von Brünn durch ein Schauspiel seltener Art überrascht. Mehr als 60 junge Polen, die sich politischer Umtriebe schuldig gemacht haben sollen, wurden, nach ihrer Aburtheilung von dem obersten Gerichtshof, auf den Spielberg, als ihren nunmehrigen Strafort, abgeführt. (L. A. 3.)

**Rußland und Polen.**

St. Petersburg, 25. Jan. Zwei, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmende, Ereignisse werden im Laufe dieses Jahres hier stattfinden: Eine neue geistliche Mission wird ehestens von hier nach Peking abgehen, um die frühere dort abzulösen, welche die ihr zum dortigen Aufenthalt bestimmte zehnjährige Frist beendet hat. — Ein Kriegsschiff wird bei Gröfning der nächsten Navigation von Kronstadt abgehen, um der Bevölkerung von Kamtschatka und unserer nordamerikanischen Kolonien die ihnen notwendigen Provisionen zu überbringen. Letztere Expedition bezweckt eine doppelte Tendenz: eine praktische nautische und eine wissenschaftliche. Wie man vorläufig vernimmt, will sie, das Vorgebirge der guten Hoffnung umsegelnd, Australien besuchen, dann die andern Ländergebiete der südlichen Region, und über das Kap Horn zurückkehren. (S. K.)

**Schweiz.**

Aargau. Ueber die mellingener Volksversammlung geben aargauer Blätter nähere Berichte; sie war eine durch unprovokirte Theilnahme des Volkes improvisirte, ein, wie uns scheint, sehr beachtungswerther Umstand und lief ohne die mindeste Störung ab. Als Begehren derselben nennt der „Schweizerbote“: Aufstellung eines für konfessionelle Angelegenheiten getrennten gr. Rathes, neben Festhaltung der Parität in allgemeinen Landesangelegenheiten, Einführung des Veto, Zurücknahme der badener Konferenzartikel, vorzüglich des Placet,

künftige Wahl der Friedensrichter und Bezirksrichter durch Bezirkswahlkollegien, Beschränkung des Schulgesetzes, Revision des Militärgesetzes, gleichmäßig-Vertheilung der Strafenlasten, Rücktritt vom Siebnerkonkordat u. s. w. Daneben soll das Vermögen sämmtlicher Stifte und Klöster als ausschließliches Eigenthum des kath. Landestheils erklärt, und auch nur für kath. Zwecke in Anspruch genommen werden. — Nach verschiedenen Nachrichten wäre die Theilnahme in den kath. Bezirken allgemein und die Aufregung groß. Die Begehren, sieht man, sind in dem demokratisirenden Geiste der Zeit, gefährlich für das Gedeihen des Kantons, für festere Ordnung und bessere Bildung. Wie weit sie durchdringen werden, ist noch ungewiß; es ist auch von einer Gegenversammlung in Zofingen die Rede. Ob es gelingen werde, mittelst einer solchen Versammlung Masse gegen Masse hinzustellen, wird sich zeigen; ob es gut sey, scheint uns höchst ungewiß. Durch solches Appelliren an die Massen geben die Führer das Heft aus den Händen, und Annäherung und Verständigung wird immer schwieriger. (Basler Ztg.)

Basel. (Ordentliche Sitzung des gr. Rathes vom 4. Febr.) Rathschreiber Dr. Felber erstattet Bericht über die Verhandlungen der letzten ordentlichen Tagung; die sehr umfassende und gehaltreiche Relation hier wieder zu geben gestattet der beschränkte Raum unseres Blattes nicht, die Versammlung hörte derselben mit unausgesetzter Aufmerksamkeit zu, besonders waren es die Verhältnisse von Wallis und Zürich, welche das Interesse in Anspruch nahmen. In Bezug auf Wallis wurde nachgewiesen, wie leichtsinnig und übereilt die Beschlüsse vom 4. und 11. Juli gefaßt wurden, und namentlich wurde die unbegreifliche Zustimmung gewisser Gesandtschaften z. B. Zug's hervorgehoben, die bei der Wendung, welche die Angelegenheiten von Wallis nahmen, auch noch vor dem 6. Sept. ihr unbefonnenes Votum bereuten und so gerne zurückgenommen hätten, dabei wurde auch gezeigt wie selbst ohne die Zürcherereignisse die Ausführung jener Beschlüsse unmöglich und das Betreten einer andern Bahn unausweichlich geworden war. Haben diese erst am 26. Sept. betretene Bahn der Vermittlung noch zu keinem Ziele geführt, so sey doch das Betreten derselben auch jetzt noch so weniger zu bereuen, als zuverlässig sie die einzige sey, welche zur glücklicheren Erledigung hinführen könne. — Die Zürcherangelegenheit wurde rein aus dem eidg. Standpunkte aufgefaßt, und das Verhalten der Gesandtschaft während derselben beleuchtet, es wurde gezeigt, wie dieselbe, indem sie immerhin die gewalthätigen Ereignisse vom 6. Sept. laut und nachdrücklich mißbilligte, doch sich deshalb weder zu bundeswideriger (weil nicht begehrt) Intervention noch zum Verlassen der Bundesstadt bestimmt finden konnte. — Die Versammlung dankte sowohl die umsichtigen und instruktionsgemäßen Berichtigungen der G. Gesandtschaft als auch die interessante Relation. (Basler Ztg.)

Graubünden. Die Regierung soll den Vorort in Kenntniß gesetzt haben, daß der im vergangenen Herbst verursachte Wasserschaden in diesem Kanton sich auf 160,000 fl. belaufe, und daß man deshalb bei der dieser Tage in Zürich sich versammelnden Konferenz mit der Bitte einkomme, es möchten die betreffenden Gemeinden bei der Vertheilung möglichst berücksichtigt werden.

**Spanien.**

\*i. Madrid, 30. Jan. Die letzten Nachrichten aus Andalusien sind sehr günstig für die Regierungspartei. Das Ministerium ist selbst erkrankt über einen so vollständigen Sieg. Erst jetzt kann es auf die Verbesserung der Staats-einrichtungen bedacht seyn. Nun kann auch von Galen zum Befehlshaber in Katalonien ernannt werden; vor der Beendigung der Wahlen wäre diese Maasregel unstatthaft gewesen. Die Ruhe der Hauptstadt ist so vollkommen als möglich. — Es ist merkwürdig, daß in der Provinz Cadix die Wahlen gemäßigter ausgefallen sind. Den bestimmten Erfolg aller Wahlen kann man erst morgen angeben; genug, die Moderirten haben den Vortheil davon getragen. Das exaltirte „Ceo del Comercio“ vom heutigen Datum schreibt bereit über die stattgefundenen Mißbräuche bei den Wahloperationen und gibt solche als Ursache der Niederlage der Exaltados an. — Das „Ceo von Aragonien“ vom 1. Febr. enthält keine Sylbe über das Befinden Cabrera's.

\*i. Mas de las Matas, 29. Jan. Am 27. d. wurde der Kommandant des Regiments Bourbon, Sanchez Salvaador, 1/4 Stunde von hier auf Befehl Cabrera's erschossen. — Jurbano ist gestern im Hauptquartier eingetroffen und hat einen günstigen Bericht über die Stimmung der umliegenden Orte abgefaßt. — Der Direktor der Befestigungen von Segura ist zu den Christinos übergegangen.

\*i. Paris, 6. Febr. Telegraphische Meldung. Bayonne, 5. Febr. Der Unterpräfekt von Bayonne an den Minister des Innern: Den Nachrichten aus Madrid vom 1. d. M. zufolge haben die Gemäßigten bestimmt eine bedeutende Majorität in den allgemeinen Wahlen erhalten.

**Türkei und Aegypten.**

\*r. Konstantinopel, 17. Januar. Der englische, russische und preussische Gesandte geben sich viele Mühe, die abgeschlossene provisorische Uebereinkunft in's Leben zu rufen; vorzüglich aber bestreben sie sich, das noch zögernde Oesterreich für ihre Sache zu gewinnen. Der französische Votschafter ist seit dem verrätherischen Betragen Abd-el-Kader's sehr gespannt mit der Pforte. Natürlich kann unter Muselmännern kein heiliger Krieg entstehen ohne die Zustimmung des Sultans, als Repräsentanten des Mohammedanismus. — Die letzten Briefe aus Teheran besagen, daß der Schah erst nach Beendigung der orientalischen Frage seinen Zug nach Herat unternehmen werde. — Herr v. Sercey war mit seinem Gefolge zu Tabris eingetroffen.

\*r. Alexandrien, 16. Jan. Hier bekommt Alles ein kriegerisches Ansehen; es sollen mehr als 90,000 Mann in Niederägypten zusammen gezogen werden; Cairum, ein 4 Stunden von Alexandrien gelegenes Dorf, soll der Sammelplatz und das Hauptlager seyn. Die Bemannung der Flotten, inbegriffen 6000 Mann Landungstruppen bilden ein Heer von 30,000 Mann. 15,000 Beduinen werden in größter Eile herbeigerufen; eine Art Nationalgarde oder Landsturm, welche in ganz Niederägypten besteht, muß 12,000 Mann liefern; eine neue Truppenaushebung wird das Fehlende ersetzen. 100 Stück Geschütze sind in diesem Augenblicke auf dem Wege nach Syrien und die 6000 Mann türkische Landungstruppen sind nach Cairum beordert.

**China.**

Während die englischen Toryblätter eine kriegerische Expedition der Engländer nach China aus politischen und moralischen Gründen als verwerflich bezeichnen, wenn sie auch deren Nothwendigkeit für jetzt nicht in Abrede stellen, sind mehrere Schriften erschienen, welche darzuthun suchen, daß jenes Geschrei nur aus Unkunde oder Parteilichkeit veranlaßt worden sey. Eine derselben, von dem ausgezeichneten Advokaten Warren [Verfasser, u. a., der „Mittheilungen aus



dem Tagebuche eines Arztes... weist nach, daß die Eigenthümer des vernichteten Opiums zur Entschädigung von Seiten des Parlaments berechtigt seyen.

alle Welt als Feinde und Barbaren ansehen, und alle Jahre in Canton Plakate voll der ärgsten Schmähungen gegen die Europäer angeschlagen werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Auszug aus den karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Table with 4 columns: 8. Febr., Barometer, Therm., Wind. Witterung. Rows for 7. u., 8. u., 9. u.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 11. Febr. (Zum Vortheil der Mad. Fischer): Romeo und Julia, große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen; Musik von Bellini.

Todesanzeigen.

(580.1) Baden. Auswärtigen Verwandten und Freunden theilen wir die traurige Nachricht von dem heute Abend gegen halb 10 Uhr durch einen Schlagfluß ganz plötzlich erfolgten Tod des Apothekers Friedrich Steimmig mit und bitten um stille Theilnahme in diesem größten aller irdischen Trübsale.

Baden, den 7. Febr. 1840. Die untröstliche Wittwe mit ihren sechs Kindern.

(587.1) Denzlingen. Unseren fernem Freunden und Bekannten theilen wir in tiefstem Schmerze die Nachricht mit, daß unser geliebter Gatte und Vater, Christian Friedrich Trauz, Pfarrer zu Denzlingen, gestern Abend um 7 Uhr ganz unerwartet in Folge eines Nervenschlages verschieden ist.

Denzlingen, den 7. Febr. 1840. Luise Trauz, geb. Diez. Friedrich Trauz, Vikar. Luise Trauz.

Literarische Anzeigen.

(491) Karlsruhe. So eben ist erschienen und in der Groß'schen Buchhandlung (N. Vielesfeld) in Karlsruhe zu haben:

Das Gotteshaus, eine Beförderungsanstalt des höheren Lebens und des gegenseitigen Friedens, dargestellt in zwei Predigten, gehalten in der großen Synagoge zu Karlsruhe bei Einführung des Choralgesanges beim Gottesdienste von Rabbiner Elias Willstätter. Preis 18 fr.

(369) Stuttgart.

Lesezirkeln und Leihbibliotheken werden empfohlen die bei Meßler in Stuttgart nun vollständig ausgegebenen, vorzüglich interessanten Romane:

Chevelay oder der Mann von Ehre, von Lady Lytton Bulwer. Aus dem Engl. nach der 3ten Ausgabe überf. von Gustav Pfizer. 3 Bände. gr. 8. geh. 7 fl.

Glla oder des Kaisers Sohn (Herzog von Reichstadt), von Mistres Lamkert. Aus dem Engl. von Gustav Diezel. 3 Bde. gr. 8. geh. 7 fl.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Badens, in Karlsruhe bei Braun, Holzmann, Kreuzbauer, Marx, der Groß'schen Buchhandlung (N. Vielesfeld).

(572.3) Karlsruhe. (Anzeige und Empfehlung.) Allen meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in das Haus im innern Zirkel Nr. 22, was bisher Herr Bierbauer Jakob Miller bewohnt hat, meine Gastwirthschaft verlegt habe.

Gastwirth zum Großherzog von Baden. (552.1) Mosbach. (Anzeige.) Für die schon seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Heilbronner Bleiche

habe ich die Einsammlung von Leinwand, Garn und Faden übernommen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche derselben ihre Bleichwaaren anvertrauen wollen, mir solche recht bald zu übergeben und sichere zum voraus die beste Besorgung zu.

Mosbach, im Februar 1840. Karl B. Deeten.



(524.2) Bekanntmachung. Wir bringen vorläufig zur Kenntniß der Mitglieder der allgemeinen Versorgungsanstalt, daß die nunmehr geschlossene 5te Jahresgesellschaftsraus 4145 Einlagen mit einem Einlegekapital von 243,625 fl. 58 fr. besteht, und daß in vergangnem Jahr auf theilweise Einlagen der früheren Jahresgesellschaften 129,510 fl. 43 fr. nachbezahlt worden.

Bei der mit der Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Jahres 1838 hinterlegt 259,213 fl. — fr. Dazu kamen im Laufe des Jahres 1839 398,868 fl. 22 fr. Hiernach ergibt sich die Gesamtsumme der Depositen des Jahres 1839 mit 658,081 fl. 22 fr. Nähere Nachweisung werden wir durch den im Mai d. J. erscheinenden Rechenschaftsbericht geben. Karlsruhe, den 1. Febr. 1840. Der Verwaltungsrath.

(536.3) Nr. 2189. Buchen. (Diebstahl und Fahndung.) Nachträglich zu unserer, den bei Pfarrer Schwarz zu Bödingheim verübten großen Diebstahl betreffenden Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß demselben noch folgende Gegenstände entwendet worden sind:

- 1) Ein Paar silberne gerippte Strichhölzchen, unter einander durch einen elastischen Zug von grüner Seide verbunden; die Hölzchen stellen zwei Hände dar und sind ungefähr werth 3 fl. — fr.
2) Ein Paar bronzene Bracelets von brauner Haarfarbe gefärbt, mit schweren Schloßern, von länglich-runder Gestalt, in der Mitte ein großer violetter Stein 3 — —
3) Ein Paar Bracelets, ganz von Bronze, gegliedert, beim Schlosse schmaler zusammenlaufend. In der breiteren Mitte ein emaillirter Schild, dessen Darstellung (wahrscheinlich eine Blume) nicht genauer angegeben werden kann 3 — —
4) eine Nähmaschine von feinpolartem Stahl mit Nadelköpfchen von farnoisinrothem Sammer. Dieses Kästchen ist etwa 1/2 Zoll lang und 1/2 Zoll breit, gehalten von einem Stahlkästchen von länglich-viereckiger Form, das nach unten schmaler zuläuft. Auch auf diese Gegenstände wolle die geeignete Fahndung angeordnet werden. Buchen, den 30. Januar 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Leers.

(584.3) Karlsruhe. (Holzversteigerung.)

Aus der großh. Fasanerie dahier werden öffentlicher Versteigerung ausgesetzt

- Freitag, den 14. d. M.: 33 Stämme eichenes Bau- und Nutzholz, wovon sich einige zu Holländerholz eignen. 23 = birnenes Nutzholz, 6 = hainbuchen do., 4 = kirschbaumenes do. Samstag, den 15. d. M.: 39 1/2 Klafter Eichenholz, 42 1/2 = Hainbuchen, 6 = Birken, 6 = Lerchen, 50 = eichene Stumpen und 12,325 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet jedesmal früh 8 Uhr beim Hause des Hhorwars Mayer statt. Karlsruhe, den 7. Febr. 1840. Großh. bad. Hofforamt. v. Schönau.

(547.3) Ddenheim. (Holländerflöße versteigerung.) Die Gemeinde Liesenbach, Bezirksamts Ddenheim läßt

Donnerstag, den 20. Februar. Morgens 10 Uhr, im sogenannten Kreuzberg, Distrikt II. Abtheilung 2, 30 zu Boden liegende Holländerflöße von vorzüglicher Qualität

gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen sind. Ddenheim, den 5. Februar 1840. Großherzogl. Bezirksforst. Laumann.

(445.1) Nr. 1844. (Schwezingen. Holzversteigerung.) In den Domänenwaldungen des Forstbezirks

zirks Wiesloch werden durch den Bezirksförster Seidel versteigert:

Donnerstag, den 13. Febr. d. J., im Distrikt Schlierberg, Schlag Nr. 1 und 2, bei Mühlhausen gelegen: 138 Stämme eichenes Bauholz; Freitag, den 14. Febr. d. J., daselbst:

- 56 1/2 Klafter eichenes Scheiterholz, 38 Prügelholz, 10,425 Stück eichene und buchene Wellen. Die Zusammenkunft findet jeden Tag früh 9 Uhr auf dem Schlage statt. Schwezingen, den 29. Jan. 1840. Großh. bad. Forstamt. F. Belten.

(522.2) Karlsruhe. (Versteigerung von Mafvieh und eines Justiziers zu Scheibenhardt.) Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden zu Scheibenhardt 4 Mafschfen und 2 Mafschfe,

so dann ein 2 1/2 jähriger zuchtfähiger Originalreigistrier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. Februar 1840. Großherzogl. bad. Stallverwaltung. Koch.

(470.3) Nr. 1422. Gttenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Christian Gafa von Mählberg ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf

Dienstag, den 25. Febr. 1840, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Majestätler und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf eine Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterfahrenen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Gttenheim, den 22. Jan. 1840. Großh. bad. Bezirksamt. Singabo.

Staatspapiere.

Paris, 7. Febr. 3proz. konfol. 81. 50. 4proz. konfol. —, 5proz. konfol. 113. 50. Bananaktien 3152. 50. Kanalaktien 1275. —. St. Germaineisenbahnaktien 610. 10. Verfaller Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 540. 20; linkes Ufer, 390. 20. Orleanser Eisenbahnaktien 462. 50. Straßburg-bal. Eisenbahnaktien 375. 20. — 5vz. Belgische Anleihe 103. römische do. 102 1/2. Span. Alt. 27 1/2. Paß. 7. Neap. 103. 60.

Table with 4 columns: Ort, Art, Pröz., Papier, Geld. Lists various bonds and interest rates from Frankfurt, Baden, Darmstadt, Nassau, Holland, and Polen.

Geldkurs.

Table with 4 columns: Gold, fl. fr., Silber, fl. fr. Lists exchange rates for Gold and Silver in various locations like Neue Louisdor, Friedrichsdor, Holl. 10 fl. Stücke, etc.